



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Von dem Ursprung und den Absichten des Uebels**

**Villaume, Peter**

**Frankfurt und Leipzig, 1786**

14. Art. Worin die Imagination und das Gedächtniß bestehn.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-49788](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-49788)

schädliche Kunstgriffe anwendet, solchen zu er-  
hizen. Der Eine trinkt starken Caffee, der An-  
dre setzt sich nah an den Ofen, ein Dritter trinkt  
geistige Getränke. Alsdann geht die Arbeit weit  
besser vonstatten.

#### 14. Artikel. Worin die Imagination und das Gedächtniß bestehe?

Daraus ziehe ich nunmehr den vermutli-  
chen Schluß: daß die Kraft, die Ideen und  
Begriffe ins Gedächtniß oder die Einbildung  
zurückzurufen, in folgenden Stücken besteht;  
nemlich

1) In der Verbindung der Ideen und Be-  
griffe, vermöge welcher der gegenwärtige Begrif  
oder Gegenstand, die damit verbundenen (es sey  
unmittelbar, wie bei den einzelnen Ideen, oder  
durch die Aehnlichkeit, wie wenn man eine neue  
Idee zu ihrer Art zurückführt) hervorrufft.

2) In einem bisher noch unerklärbaren  
Spiel der Organen des Gehirns, das durch die  
Bewegungen des Bluts bestimmt wird.

Also ist dieses Zurückrufen der Ideen keine  
Kraft, die unmittelbar von unserm Willen ab-  
hängt, und der Verstand verhält sich dabei  
nur

nur passiv. Sein Geschäft besteht bloß darin, daß er die Ideen sieht, die ihm durch jene Kräfte vorgestellt werden.

15. Artikel. Worin besteht die Kraft der Vorurtheile?

Ich kann nicht umhin, noch einer Erfahrung hier zu erwähnen; theils weil sie noch mehr Licht auf meine Materie wirft, und theils auch, um bei Gelegenheit eine wichtige Betrachtung vorzunehmen. Die Erfahrung ist folgende:

Alle Vorurtheile sind schwer auszurotten.

Sehr unphilosophisch ist, diese Schwierigkeit dem Willen, dem Eigensinn, dem Geiste des Widerspruchs zuzuschreiben. Man muß schon wichtige Gründe, und viele Herrschaft über sich, oder starke Leidenschaften haben, der eingesehenen Wahrheit zu widerstehn. Nicht, in seinen Gedanken zu widerstehn; dieß ist schlechterdings unmöglich. Kein Mensch, kein Wesen kann sich selbst in seiner Seele das läugnen, was es deutlich einseht, und eine ihm offenbare Wahrheit nicht glauben. Allein, dem Bekenntnisse nach, kann der Mensch der Wahrheit widerstehn, und sagen, daß er glaubt